

Innovationspreis 2016

Priv.-Doz. Dr. med. Rebekka K. Schneider-Kramann für neuen Therapieansatz bei Knochenmarkerkrankung ausgezeichnet

Aachen, 01.10.2016 – Priv.-Doz. Dr. med. Rebekka K. Schneider-Kramann, Arbeitsgruppenleiterin in der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Hämostaseologie und Stammzelltransplantation (Medizinische Klinik IV) an der Uniklinik RWTH Aachen, erhält für ihre Forschungsarbeit zum „Myelodysplastischen Syndrom“ den Innovationspreis 2016 der Deutschen Hochschulmedizin e.V. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

„Myelodysplastische Syndrom“ (MDS) ist ein Sammelbegriff für eine Gruppe von erworbenen Erkrankungen des Knochenmarks, bei denen zu wenig funktionstüchtige Blutzellen gebildet werden und bei denen ein erhöhtes Entstehungsrisiko für eine Leukaemie besteht. Ursache des MDS sind genetische Veränderungen (Mutationen) der blutbildenden Zellen im Knochenmark, die im Laufe des Lebens zufällig, aufgrund bestimmter genetischer Veranlagungen oder durch Umwelteinflüsse erworben, werden. Diese Erkrankung gehört zu den häufigsten bösartigen Bluterkrankungen bei Erwachsenen. Vor allem bei Patienten über 60 Jahren steigt die Neuerkrankungsrate deutlich an. Die Krankheit ist bisher nicht durch Medikamente zu heilen. Das MDS hat seinen Ursprung in einer bestimmten Stammzelle, der „hämatopoetischen Stammzelle“ (HSC). Genau hier setzt die Forschungsarbeit des Teams um Dr. Schneider-Kramann an und versucht die Regulation dieser Stammzelle besser zu verstehen und schließlich daraus ein Medikament gegen die Krankheit MDS zu entwickeln.

Der jungen Wissenschaftlerin und Ärztin ist es gemeinsam mit ihren Kollegen nun gelungen, einen Mechanismus zu identifizieren, der nur in den kranken Zellen aktiviert ist. Diese Erkenntnis nutzen die Mediziner, um gezielt die kranken Zellen im Knochenmark zu zerstören. Das ist ein neuer und sehr innovativer Ansatz beim Kampf gegen das MDS aber auch generell in der Therapie bösartiger Knochenmarkserkrankungen. Denn die Herausforderung liegt darin, die kranken, aber nicht die gesunden Zellen zu entfernen. Für diese Arbeit, die in der renommierten Zeitschrift „Cancer Cell“ veröffentlicht wurde, erhält Dr. Schneider-Kramann nun den jährlich ausgelobten Innovationspreis der Deutschen Hochschulmedizin. Er soll zur Stärkung der Forschung in der Universitätsmedizin am Wissenschaftsstandort Deutschland beitragen.

Im Rahmen des Innovationsforums der Deutschen Hochschulmedizin nahm Dr. Schneider-Kramann am 29. September den Preis entgegen.

Deutsche Hochschulmedizin e.V.

Im Jahr 2008 wurde die Deutsche Hochschulmedizin als Dachverband des Verbands der Universitätsklinika Deutschlands (VUD) und des Medizinischen Fakultätentages (MFT) gegründet. Der Verband vereint alle wichtigen Akteure der Hochschulmedizin und betont die Einheit von Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Er repräsentiert und vertritt die Interessen der 33 Universitätsklinika sowie aller Medizinischen Fakultäten in Deutschland.



Bildunterschrift: Prof. Dr. D. Michael Albrecht, 1. Vorsitzender des Verbands der Universitätsklinika (VUD), Priv.-Doz. Dr. med. Rebekka K. Schneider-Kramann von der Uniklinik RWTH Aachen und Prof. Dr. Heyo Kroemer, Präsident des Medizinischen Fakultätentages bei der Preisverleihung (© VUD)

Weitere Informationen bei:

Universitätsklinikum Aachen (AöR)
Dr. Mathias Brandstädter
Leitung Unternehmenskommunikation
Pauwelsstraße 30
52074 Aachen
Tel.: 0241 80-89893
Fax: 0241 80-3389893
mbrandstaedter@ukaachen.de

Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegekräften und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.400 Betten rund 45.000 stationäre und 200.000 ambulante Fälle im Jahr.

